

Angereichte Perlen.

1. O Herz, versuch es nur! So leicht ist gut zu sein,
Und es zu scheinen, ist so eine schwere Pein.
 2. Vor jedem steht ein Bild des, was er werden soll,
Solang' er das nicht ist, ist nicht sein Friede voll.
 3. Giebst du dem Feinde nach, so giebt er dir den Frieden;
Und giebst du dir nicht nach, so ist dir Sieg beschieden.
 4. Wer ist dein ärgster Feind? Des Herzens böse Lust,
Die widerspenst'ger wird, je mehr du Lieb's ihr thust.
 5. Wenn du Gott wolltest Dank für jede Lust erst sagen,
Du fändest gar nicht Zeit, noch über Weh zu klagen.
-
6. Der Hunger guckt dem Fleiß zuweilen wohl ins Haus,
Allein die Thätigkeit wirft ihn zur Thür hinaus.
(Weisheit des Brahmanen.) Friedr. Rückert.

Anhang.

Vorlagen zu stilistischen Übungen.

1. Feld und Wiese.

Gilst du an einem schönen Frühlingstage hinaus in die freie Natur, überschaust du von einer Anhöhe aus die bewohnte Ebene mit ihren Dörfern, Feldern, Wiesen und Wäldern, da entfaltet sich vor dir das erste Bild jenes wechselvollen Gemäldes, das die Jahreszeiten uns bieten.

Dicht unter uns breitet sich eine Wiese aus, ein dichter, grüner Rasenteppich, vom ersten warmen Frühlingregen hervorgelockt. Da glänzen auf der grünen Matte eine Menge weißer Gänseblümchen, und hin und wieder zeigen sich Hungerblümchen und Wiesenschaumkraut, ja selbst einige Ranunkeln haben schon ihre gelben Kronen entfaltet, und am schattigen Abhange der Hügel blühen Windröschen und Schlüsselblumen.

Hinter der Wiese dehnen sich, soweit das Auge reicht, zahllose Felder aus. Die Frühlingsarbeit ist gethan, die Erde ist durchgraben